

Herzlich Willkommen

in der

Kindertagesstätte St. Elisabeth

Eibengasse 7, 94342 Straßkirchen



Tel. 09424/8652

Fax. 09424/330483

✉ St-Elisabeth@vg-strasskirchen.de

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Allgemeines	4
1.1. Öffnungszeiten und Ferienregelung.....	5
1.2. Schließtage.....	5
1.3. Meldung bei Krankheit	6
2. Unser Leitbild.....	6
3. Gesetzliche Grundlagen	7
3.1. Schutzauftrag nach §8aSGB VIII.....	8
4. Personal	8
4.1. Fortbildungsmaßnahmen.....	9
5. Unsere Räumlichkeiten - Gebäude und Außenanlage	10
5.1 Inneneinrichtungen	10
5.2. Außenanlagen	11
6. Pädagogisches Konzept	13
6.1. Die Grundlage für unsere Arbeit:	13
6.2. Unser „offenes Konzept“	13
6.3. Bedeutung von Spielen und Lernen	15
7. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	16
7.1. Bildungs- und Erziehungsziele und die methodische Umsetzung	17
9. Übergänge.....	25
10. Tagesgestaltung	26
10.1. Ernährung	26
11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	28
12. Öffentlichkeitsarbeit.....	29

Vorwort

In der Konzeption werden die Rahmenbedingungen und die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens beschrieben.

Sie soll einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben und Schwerpunkte darstellen.

Die Konzeption wurde auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsvorschriften (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (kurz: BEP) erstellt. In erster Linie wurde die Konzeption für die Eltern geschrieben, um eine Orientierung zu geben, welche Pädagogik die Arbeit in unserem Kindergarten bestimmt und welche Schwerpunkte wir setzen. Aber auch für die Mitarbeiterinnen soll sie als Grundlage und Leitfaden dienen, um die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und den Qualitätsverbesserungsprozess zu begleiten.

Die Konzeption wird somit auch als Arbeitsgrundlage gesehen. Da der Kindergartenalltag durch gesellschaftliche Veränderungen bestimmt wird, und sich pädagogische Einflüsse durch wissenschaftlich fundierte Untersuchungen weiterentwickeln, muss die Pädagogik immer wieder überdacht, und die Konzeption regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt werden.

Trägerschaft

Der Träger ist die

Gemeindeverwaltung Straßkirchen

Kirchplatz 7

94342 Straßkirchen

Telefon: 09424-9424-0

Telefax: 09424-9424-29

E-Mail: info@vg-strasskirchen.de

Bürgermeister:

Dr. Christian Hirtreiter

Tel. (0 94 24) 94 24 10

Geschäftsstellenleiter:

Christoph Weber

Tel. (0 94 24) 94 24 24

Kindergartensachbearbeiterin:

Nicole Strobl

Tel. (0 94 24) 94 24 17

E-Mail: strobl@vg-strasskirchen.de

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung wird durch den Träger eingehalten und mindestens fünf Jahre aufbewahrt.

1. Allgemeines

Zielgruppe

Die Kindertagesstätte St. Elisabeth liegt in einer ländlichen Umgebung, ca. 15 Kilometer von der Stadt Straubing entfernt. Unsere Einrichtung befindet sich in einer ruhigen Wohngegend/Siedlung am Ahornring die zur Bauzeit des Kindergartens 1994 ausgewiesen wurde. Einige hundert Meter entfernt in Richtung B 8 befinden sich die Gemeindeverwaltung, der ebenfalls kommunale Kindergarten St. Martin und die Krippe Sankt Martin.

Unsere Einrichtung verfügt über 50 Kindergarten und 17 Kinderkrippenplätze.

Unser Einzugsgebiet umfasst das Gemeindegebiet von Straßkirchen und die Ortsteile Schambach, Makofen, Gänsdorf, Seehof, Ödhof, Niederast, Stetten, Thal, Paitzkofen und Haberkofen.

Inklusion

Unsere Kindertageseinrichtung steht allen Kindern mit absoluter Toleranz gegenüber offen. Egal welche Staatsangehörigkeit, Herkunft, Religion, sozialer Stellung, Entwicklungsstand oder Behinderung.

Dies ist für die Mitarbeiterinnen immer wieder eine Herausforderung. Sie verlangt Flexibilität und Mobilität im Denken und Handeln aufgrund einer sensiblen Wahrnehmung von Lebenssituationen des Alltags und der Umgebung

Unser Kindergarten ist offen für jedes Kind. Wir versuchen, den Bedarf und die Wünsche der Eltern weitgehend zu berücksichtigen.

Unabdingbar sind die Offenheit und die Fähigkeiten die Bedürfnisse des Einzelnen zu erkennen und die Arbeit so zu gestalten, damit man allen Kindern gerecht wird.

Der Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammenhängen und leben ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

Fazit

Wenn erreicht wird, dass in unserem Zusammenleben Kindern mit Behinderung oder Migrationshintergrund nicht mehr als „Besonders“ gelten, sondern einfach als Kinder mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen werden, die unser Leben bereichern, ist die Inklusion gelungen.

Kindergartenordnung

Aufnahme und Anmeldung der Kinder

In der Regel finden in der letzten Januarwoche, gemeinsam mit dem Kindergarten St. Martin zwei Anmeldetage für das kommende Kindergartenjahr (ab September des laufenden Jahres) statt.

Nach vorheriger telefonischer Anmeldung können sie an diesen Tagen die Einrichtung besichtigen und sich über die Einrichtung informieren. Im Vorfeld werden die Anmeldeformulare bereits zugeschickt, die sie an diesem Tag vor Ort ausgefüllt abgeben können.

Die genauen Termine und Uhrzeit werden vorab über die Homepage des Trägers sowie der Einrichtung und über das Straubinger Tagblatt bekannt gegeben.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Grundschulalter aufgenommen. Von 1 bis 3 Jahren werden die Kinder in der Kinderkrippe betreut. Beachten Sie hierzu die eigens für die Krippe erstellte Konzeption. Ab dem 3. Geburtstag werden die Kinder im Kindergarten aufgenommen, bzw. können die Kinder nach Ablauf des Jahres von der Krippe in den Kindergarten wechseln.

Vor Beginn des Kindergartenjahres findet für die neuen Eltern ein Informationsabend statt. Außerdem können die neuen Kinder an einem Schnuppertag unsere Einrichtung erkunden und einen ersten Kontakt zu den Erzieherinnen aufnehmen.

Das Kindergartenjahr beginnt am 01. September und endet am 31. August des folgenden Jahres.

Die ersten Wochen im September dienen den neuen Kindern zur Eingewöhnung. Hierbei wird sich eine Bezugsperson besonders um Ihr Kind annehmen. Es ist wünschenswert, bzw. erforderlich, dass sich ein Elternteil in den ersten Tagen für die Eingewöhnung Zeit nimmt. Diese Tage werden ganz individuell, je nach Bedürfnisse des Kindes, zeitlich und räumlich gestaltet.

1.1. Öffnungszeiten und Ferienregelung

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet.

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet.

Die Buchungszeit legen Sie bei der Anmeldung fest.

Die Kernzeit im Kindergarten beginnt um 8.00 Uhr und endet um 12.00 Uhr.

Dieser Zeitraum muss bei der Buchungszeit berücksichtigt werden.

1.2. Schließtage

Die Einrichtung ist an 30 Tagen geschlossen. Diese werden gemeinsam mit dem Träger in Absprache mit den anderen gemeindlichen Einrichtungen festgelegt

und frühzeitig schriftlich bekannt gegeben. Außerdem haben wir noch weitere Schließtage für Teamfortbildungen, die rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Die Kindertagesstätte bleibt in den Weihnachtsferien ca. 2 Wochen und in den Sommerferien 4 Wochen geschlossen.

In den Oster- und Pfingstferien findet für alle berufstätigen Eltern, die keinen Urlaub nehmen können, ein Feriendienst statt.

1.3. Meldung bei Krankheit

Ansteckende, meldungspflichtige Krankheiten sind von den Eltern dem Kindergarten unverzüglich anzuzeigen. Das betroffene Kind kann erst nach Vorlage eines ärztlichen Attests wieder zum Besuch des Kindergartens zugelassen werden. Bei fieberhaften Erkrankungen ist eine Frist von mindestens 24 Stunden fieberfrei einzuhalten.

Bitte beachten Sie unbedingt die Vorgaben der Belehrung für Eltern gem. § 34 Abs.5 Infektionsschutzgesetz, die Sie bei der Anmeldung erhalten.

2. Unser Leitbild

„Stärken stärken, Schwächen schwächen“

ist das Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohl fühlen und sie in ihrer Ganzheit und Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden. Sie sollen die Möglichkeit haben, eine Vielzahl von Erfahrungen zu sammeln, mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen.

Hier haben die Kinder Raum und Zeit, ihre individuellen Begabungen kennen zu lernen und auszubauen. Sie entwickeln soziale Kompetenz und Selbstvertrauen. Sie haben Spaß am Lernen und erleben Freude am Spiel. Bei allem, was Kinder tun, brauchen sie Beziehung, Sicherheit und emotionale Intelligenz.

Wir als Erzieher sind gefordert, dies den Kindern zu vermitteln. Das erreichen wir durch

- den Aufbau einer guten Beziehung zum einzelnen Kind,
- Empathie für die verschiedenen Gefühlszustände der Kinder
- durch individuelle Beobachtungen ihrer Stärken
- Hilfestellung und Begleitung einzelner Interessen und Begabungen

Die Veränderbarkeit der Arbeitswelt hat Auswirkungen auf Eltern wie Kinder. Das gesellschaftliche Gefüge veränderte sich ethnisch, kulturell und sprachlich. Die Reihe der Bewegungen in der Gesellschaft lässt sich beliebig fortsetzen.

Die Kinder und die Arbeit mit ihnen sind immer Teil dieses Prozesses. Im Zeitalter der immer größer werdenden Technisierung, Digitalisierung und Überbewertung der wirtschaftlichen Interessen, sind andere Betreuungsmuster notwendig als noch vor 20 Jahren. Was Kinder früher an eigenen Erfahrungen mit der Umwelt machen durften und konnten, rückt heute immer mehr in den Hintergrund. Wir

Erzieher haben nun die Aufgabe den Kindern möglichst viele Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit Natur, Nahrung und Umwelt zu vermitteln.

Wir vertrauen den kindlichen Entwicklungskräften, bauen auf ihren Lebensmut, ihre Unternehmungslust und ihren Wissensdurst.

Durch unterschiedliche Spiel- und Erlebnisräume unterstützen wir ihre Spontaneität, ihre Kreativität, ihre Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung, sowie ihr Erleben, ein bedeutender Teil der Gesellschaft zu sein.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind kommt mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Welt. Es ist ein Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit. Im Laufe der Kindheit lernen die Kinder viel dazu und erweitern ihre Anlagen. Vor allem durch Nachahmung und Lernen am Modell erweitern die Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten. Kinder sind auf vielfältige Anregungen der Erwachsenen angewiesen, aber sie wollen ihre Entwicklung auch mitbestimmen.

Wir geben den Kindern Impulse und begleiten sie bei ihrer Entwicklung.

Schon Kindergartenkinder sollen sich in Mitbestimmung und Partizipation üben dürfen. Sie haben schon die Fähigkeit, ihre Meinung zu vertreten. Dabei wollen wir sie unterstützen. Damit uns dies gelingt, müssen wir jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Individualität annehmen und respektieren.

Kinder besitzen eine große Neugier, ihre Umwelt kennenzulernen. Sie wollen Erfahrungen machen und sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen. Kinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben dürfen.

**„Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.“**

(Konfuzius)

3. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Einrichtung sind im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AV-BayKiBiG). Darin sind u.a. allgemeine Bestimmungen und die Bildungs- und Erziehungsarbeit festgeschrieben und geregelt. Weiter gibt das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Regelungen zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen vor.

Bei der Anmeldung erhalten die Eltern den Betreuungsvertrag mit allen wichtigen Angaben. Dieser wird von den Erziehungsberechtigten, dem Träger und der Kindergartenleitung unterschrieben.

Bei Eintritt des Kindes in den Kindergarten übergeben die Erziehungsberechtigten den Erzieherinnen einen Teil ihrer Befugnisse und Pflichten. Dies betrifft hauptsächlich die tatsächliche Personensorge (§ 1626 BGB). Ein Teil der Personensorge ist die Aufsichtspflicht. Voraussetzung für die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im Kindergarten ist, dass das Kind der

betreffenden Bezugserzieherin oder einer anderen pädagogischen Fachkraft übergeben wird und diese davon Kenntnis nehmen konnte. Ebenso darf das Kind nur von Personen abgeholt werden, die im Betreuungsvertrag angegeben sind. In Ausnahmefällen ist der Kindergarten rechtzeitig zu informieren.

3.1. Schutzauftrag nach §8aSGB VIII

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Um den Schutz der Kinder zu gewährleisten, gibt es ein separates Schutzkonzept. Dies finden sie im Anhang.

Schulpflichtig mit Beginn eines Schuljahres sind:

Alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr erreicht haben sowie Kinder, die bereits einmal von der Aufnahme in die Grundschule zurückgestellt wurden.

„Kann-Kinder“ werden die Kinder bezeichnet die zwischen 1. Juli und 30. September sechs Jahre alt werden. Diese haben keine Schulpflicht. In einem Gespräch zwischen Eltern und Erziehern wird geklärt, ob eine Einschulung befürwortet wird oder nicht.

Für die Kinder, die nach dem 30. September sechs Jahre alte werden gilt:

Die Eltern können Antrag auf eine Einschulung stellen, wenn zu erwarten ist, dass das Kind mit Erfolg am Unterricht teilnehmen kann. Wenn das 6. Lebensjahr erst nach dem 31. Dezember erreicht wird, ist zusätzlich ein schulpsychologisches Gutachten über die Schulfähigkeit des Kindes notwendig.

Rückstellung vom Schulbesuch:

Wenn zu erwarten ist, dass ein Kind voraussichtlich erst ein Jahr später mit Erfolg am Unterricht der Grundschule teilnehmen kann, besteht die Möglichkeit, es vom Schulbesuch (für ein Jahr) zurückzustellen. Diese Rückstellung ist nur einmal zulässig und Bedarf ein schulpsychologisches Gutachten.

4. Personal

Das Mitarbeiterteam der Kindertagesstätte besteht aus folgenden pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften:

Kindergarten:

4 staatlich anerkannte Erzieherinnen davon eine mit der Zusatzqualifikation zur Krippenpädagoginnen.

1 Sozialpädagogin

2 Kinderpflegerinnen

1 Berufspraktikantin

Das Team trifft sich wöchentlich, je eine Stunde zu einer Besprechung. Dort werden verschiedenen Themen zur Qualitätssicherung durchgeführt. Darunter fallen z. B. Fallbesprechungen, die Planung der pädagogischen Arbeit und allgemeine Änderungen der Strukturierung, genauso wie die Weiterarbeit unserer Struktur.

Die Teamsitzungen sind uns sehr wichtig, da nur durch ein gutes Team, eine gute Arbeit mit den Kindern stattfinden kann.

4.1. Fortbildungsmaßnahmen

Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Das Kindergartenteam nimmt daher regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Durch Zustimmung des Trägers, der den Wunsch der Mitarbeiterinnen nach Qualifizierung auch durch entsprechende finanzielle Mittel unterstützt, kann jedes Teammitglied in einem Kindergartenjahr an 2 Fortbildungen teilnehmen.

Wir haben die Möglichkeit, uns mit anderen Kindergärten aus dem Landkreis auszutauschen. Dies findet im Rahmen der Kindergartenarbeitskreise statt. Es werden Referenten eingeladen oder Institutionen z.B. Frühförderstellen, Ergotherapie, Logopädie und schulvorbereitende Einrichtungen besucht.

Praktikant/innen, die in unserem Kindergarten arbeiten:

Praktikantin im 1. Ausbildungsjahr oder Anerkennungsjahr zur Erzieherin, Schnupperpraktikanten z.B. von Hauptschulen, Praktikanten der Fachoberschule, Kinderpflegepraktikanten.

Die Ausbildung von Praktikanten gehört zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Die Praktikantin wird von der ihr zugeteilten, anleitenden Erzieherin in das Arbeitsfeld eingeführt und in pädagogischen und organisatorischen Bereichen angeleitet. Ziel der Anleitung ist die Hinführung zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die adäquate Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Hauswirtschaftlicher Bereich:

1 Köchin für die Zubereitung des Mittagessens

1 Unterstützungskraft für die Küche

1 Raumpflegerin, zuständig für die Reinigung des Kindergartengebäudes.

5. Unsere Räumlichkeiten - Gebäude und Außenanlage

5.1 Inneneinrichtungen

Dies Räume wurden in sogenannte Funktions-, bzw. Aktionsräume umgestaltet. Neben Räumen, die immer zur Verfügung stehen (Puppenwohnung, Kreativraum, Konstruktionsraum), gibt es einige Räume die variieren. Beispiele dafür können sein: Experimentierzimmer, Werkstatt.



Bistro



Turnhalle



Musikzimmer



Puppenwohnung



Konstruktionszimmer



Kreativzimmer



Zirkuszimmer



Literacyzimmer

5.2. Außenanlagen



Sand-Matsch-Anlage



Werkstatt



Westernecke



Kletter- und Rutschbereich



Naturerlebnisberg



Konstruktionsbereich



Schaukel



Hochbeet/ Wippe

6. Pädagogisches Konzept

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an den pädagogischen Leitzielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

6.1. Die Grundlage für unsere Arbeit:

- ❖ Die Individualität des Kindes steht im Mittelpunkt, das Kind soll sich bei uns wohlfühlen!
- ❖ Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und die ganzheitliche Förderung sind wichtige Ziele unserer Pädagogik.
- ❖ Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild und wollen dieses in unserer Einrichtung vermitteln.
- ❖ Der Jahreskreis und religiöse Feste sind fester Bestandteil unserer Planung

Inhalte unserer pädagogischen Arbeit:

Selbstkompetenz: „Ich bin ich“

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

Sozialkompetenz: „Gemeinsam sind wir stark“

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den Betreuerinnen aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der Anderen kennen zu lernen und mit einander abzuwägen. In Konfliktfällen geht es uns darum, gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.

Sachkompetenz:

„Die Kinder, die mir anvertraut sind, begleiten, bei ihnen sein, mit ihnen sein, sich an die Hand nehmen lassen, in ihrem Vertrauen und auf sie zugewandt!“

(Janusz Korczak)

6.2. Unser „offenes Konzept“

Die Freiräume und Möglichkeiten des selbstbestimmten Handelns von Kindern in unserer Gesellschaft nehmen stetig ab. Der Tagesablauf der Kinder wird verplant und die Auswahl von Spielpartnern wird häufig von Eltern und Erziehern

beeinflusst. Kinder werden früh daran gewöhnt, zu konsumieren. Deshalb ist es auch in der pädagogischen Arbeit wichtig, nicht statisch zu sein, sondern veränderbar.

Bedeutung der offenen Arbeit

- offen sein für Veränderungen in der Pädagogik
- offen sein für Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder
- offen sein für Eltern und Familien und deren Bedürfnisse
- offen sein für bedarfsorientierte Raumnutzung und -gestaltung. Von der Pädagogik des Gruppenraumes weg zu einer Pädagogik des ganzen Hauses
- offen sein für Impulse von außen
- offen sein für neue Herausforderungen
- offen sein für die individuellen Begabungen der Kinder ➤ offen sein für Integration und Inklusion

Ablauf der offenen Arbeit

Seit 2008 arbeiten wir bereits mit dem „Offene Konzept“. Da wir aber ein offenes Haus sind, sind die Gruppenräume zum Spielen von jedem Kind frei wählbar.

Ab 2015 machten wir uns auf den Weg, weg von den Stammgruppen in das Konzept der Erlebnis- bzw. Aktionsräume. Hierbei werden die einzelnen Kinder, wenn nötig, vom jeweiligen Bezugserzieher begleitet und in Ihrer Entscheidung, wo und bei wem sie sich beschäftigen wollen, unterstützt. Die Räume bieten den Kindern von acht bis elf Uhr die Möglichkeit, sich intensiv mit einem Thema, bzw. einem Spiel auseinanderzusetzen, sich in Konzentration und Ausdauer zu üben und dabei ihren Interessen nachzugehen. Der Erwachsene ist dabei Begleiter, Beobachter und wenn nötig, Unterstützer und Helfer.

Den Abschluss des Vormittags bilden die Mittagskreise. Sie werden genutzt zur Reflexion des Tages und dienen als Information für die anderen Kinder, was man in den einzelnen Räumen alles „erleben“ kann. Der Mittagskreis bietet zudem die Möglichkeit, gemeinschaftliche, bzw. altersspezifische Aktivitäten anzubieten.

Ziele der Offenen Arbeit:

- sich lösen von starren Gruppenstrukturen (Individualität)
- die Veränderung vom Sitz- zum Bewegungskindergarten. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang nachkommen. (der Garten ist immer offen)
- Die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes wird wahr- und angenommen, wobei das Hauptaugenmerk auf den Stärken liegt. (Selbstwertgefühl)
- Die Kinder wählen Raum, Erzieher und Spielkameraden nach ihren Bedürfnissen selbst aus. Kinder werden vermehrt dazu befähigt, eigene Entscheidungen zu treffen. (Partizipation)
- Erzieher stehen immer als aktive Begleiter, Helfer und Gesprächspartner zur Seite. Ein Leitgedanke von Maria Montessori passt hier besonders gut:

**„Hilf mir es selbst zu tun,
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu
begreifen. Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr
Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will. Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.“**

6.3. Bedeutung von Spielen und Lernen

***„Kinder müssen (wieder) spielen lernen,
damit sie spielend lernen können“***

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel des Kindes. Es hat einen sehr hohen Stellenwert.

Es ist uns wichtig, dass dem Kind genügend Freiraum für das gemeinsame Spiel mit anderen oder auch alleine gegeben wird.

Das Kind setzt sich über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel hilft dem Kind:

- + das Erlebte zu verarbeiten und einen eigenen Lebensrhythmus zu finden
- + seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten zu üben
- + die eigene Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln und zu unterstützen
- + Die eigene Persönlichkeit zu erkennen und zu entfalten
- + Kreativität und Fantasie zu entwickeln
- + Beziehungen zu einzelnen Kindern, zu einer kleinen Gruppe, zu Erwachsenen aufzubauen
- + Spielinhalte, Material und Dauer des Spiels selbst zu wählen
- + Die eigenen Grenzen und die der Gruppe herauszufinden

***„Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen,
Kompetenzen zu erwerben und eine Identität zu entwickeln.“***

In den Erlebnissräumen werden die Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Das Sozialverhalten wird erprobt und gefestigt. Die Kinder müssen Kompromisse eingehen, Regeln erarbeiten und einhalten. Der Wortschatz wird erweitert und ein Werteverhalten wird aufgebaut. Das Kind lernt die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und umzusetzen.

***„Spielen und lernen haben viele Gemeinsamkeiten.
Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“***

***Kinder lernen von Geburt an.
Lernen ist der Bestandteil des kindlichen Lebens.
Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig."***

Gerade im Spiel lernen die Kinder viel von anderen.
Auch wir Erwachsene haben dabei eine wichtige Vorbildfunktion.
Kinder lernen das, was sie interessiert und emotional bewegt.
Alle Kinder wollen sich mit neuen Dingen auseinandersetzen und beschäftigen.
Durch ansprechende Materialien und eine interessante Umgebung wollen wir die Neugier der Kinder wecken und sie so zum Spielen und Lernen anregen. Wir beziehen alle Bereiche mit ein, sowohl in den Räumen, als auch draußen in der Natur, bei verschiedenen Exkursionen.

7. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Bayerische Bildungsleitziele nach dem BEP:

„Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen“.

In der Kindertageseinrichtung kann „Bildung daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Es ist deshalb auch unsere Aufgabe, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen“.

Religiosität und Glauben offen begegnen, uns damit auseinandersetzen, Unterschiede wahrnehmen und uns der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusstwerden.

In erster Linie ist uns eine ganzheitliche Förderung wichtig. Das Zusammenspiel zwischen Körper, Geist und Seele spielt eine wichtige Rolle und ist die beste Förderung - in allen Bildungsbereichen.

Das heißt für unsere pädagogische Arbeit konkret:

- Kinder brauchen unsere Zuwendung
- Kinder brauchen Begleitung, damit sie zur Selbständigkeit gelangen
- Kinder brauchen Anregung und Herausforderung beim Spielen und Lernen
- Kinder haben das Bedürfnis nach Anerkennung ihrer selbst und ihrer Leistungen
- Kinder müssen etwas bewegen und Einfluss nehmen dürfen auf Dinge und Menschen, die sie umgeben
- Kinder brauchen genügend Raum und Zeit für sich und ihre Lernprozesse
- Kinder brauchen eine vitaminreiche, zuckerarme, gesunde Ernährung, um aufnahmefähig und konzentrationsfähig zu sein
- Kinder haben ihren eigenen persönlichen Lernrhythmus und brauchen individuell viel Zeit, um Lernprozesse abzuschließen

- Kinder haben Freude und Spaß am Spielen und Lernen, besonders bei gemeinsamen Erlebnissen

7.1. Bildungs- und Erziehungsziele und die methodische Umsetzung

Werteorientierung und Religiosität

Religiöse Erziehung geschieht in verschiedenen Lebensräumen, in der Familie, im Kindergarten, in der Schule usw.

Im Kindergartenalltag ist die religiöse Bildung und Erziehung ein stetiger Bestandteil.

„Der Grundstock für die ethische Bildung sind Erfahrungen, die Kinder untereinander und zusammen mit uns Erwachsenen machen.“

Aus diesen Erfahrungen werden den Kindern Werte wie Rücksichtnahme auf andere, Offenheit, Vertrauen und Beziehungsfähigkeit vermittelt.

Unsere Ziele:

- Kinder sollen sich als Bestandteil der Gemeinschaft sehen und das religiöse Leben in der Gemeinschaft kennen lernen
- kirchliche Feste im Jahreskreis erleben
- Achtung und Wertschätzung der Schöpfung
- Toleranz für andere Religionen/Anschauungen entwickeln

Unsere methodische Umsetzung:

- Biblische Geschichten erzählen
- Bilderbücher vorlesen
- religiöse Lieder singen
- religiöse Feste feiern
- Gottesdienste und Andachten gestalten
- Gebet vor dem Essen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren... Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortlichkeit entwickelt sich nur in der Begegnung mit Anderen.

Durch eine positive Beziehung zu einer erwachsenen Bezugsperson soll das Kind folgende Fähigkeiten kennenlernen:

Emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit.

Unsere Ziele:

- die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer zu erkennen und zu verstehen und verantwortungsvoll damit umzugehen

- Ursachen für Gefühle zu erkennen
- auf andere Kinder zuzugehen und sich ihnen mitzuteilen
- belastende Situationen effektiv zu bewältigen
- ein hohes Selbstwertgefühl und ein positives Selbstbild zu entwickeln
- Ausdauer beim Lernen und bei Problemlösungen zu entwickeln
- durch Kontakt- und Kooperationsfähigkeit konstruktiv mit Konflikten umzugehen

Unsere methodische Umsetzung:

- Den Gefühlen des Kindes Wertschätzung entgegenbringen
- Eigene Gefühle mit dem Kind teilen
- Über Gefühle reden und nachdenken
- Soziale Regeln sinnvoll und mit den Kindern aufstellen
- Aufmerksam beobachten, wie Kinder Konflikte lösen und sie dabei unterstützen
- Zusammen mit den beteiligten Kindern Lösungen finden
- Einsatz von Medien: Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Spiele, Faustlos - Programm

Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (BEP, S. 195)

Die Sprache ist das wichtigste Mittel um zwischenmenschliche Kontakte knüpfen zu können. Durch viele Fragen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, Wissensstand und ihre kognitiven Fähigkeiten.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen, in der sie angstfrei, unbeschwert und gerne sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Unsere Ziele:

- Fähigkeit entwickeln zur mündlichen Kommunikation
- Wortschatzerweiterung in allen Bereichen
- sprachliche Förderung als kontinuierlichen und langfristigen Prozess
- die Rolle von Mimik und Gestik erkennen
- Erkennen von Stärken und Defiziten
- sprachliche Integration von ausländischen Kindern □ Vorkurs Deutsch für sprachliche Defizite

Unsere methodische Umsetzung:

- Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime
- Gesprächskreise zu verschiedenen Anlässen (dem Mitteilungsbedürfnis der Kinder Raum geben)
- Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Erzählungen
- Rollenspiele

- Würzburger Sprachtrainingsprogramm (Hören, lauschen, lernen)

Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch für Kinder mit Defiziten im grammatikalischen und Satzbildungsbereich findet in Kooperation mit der Grundschule Straßkirchen ein Sprachförderkurs statt.

Der sogenannte „Vorkurs-Deutsch“

Dieser Kurs umfasst (von der Regierung so vorgegeben) 240 Einheiten.

Diese Einheiten teilen sich in

- 120 Einheiten im Kindergarten und
 - 120 Einheiten in der Grundschule
- auf.

Die Förderung orientiert sich an den sprachlichen Leistungsstand der Kinder.

Spielerisches Erlernen und Erweitern

- Des Wortschatzes
- Der Grammatik
- Der Satzbildung
- Der sprachlichen Umgangsformen.

Sollte aufgrund der Sprachstandserhebung ein Förderbedarf festgestellt werden, so hat ab Januar bis Juli eine Sprachförderung über insgesamt 40 Schulstunden durch das pädagogische Personal an der Kindertageseinrichtung zu erfolgen. Ab September bis Juli beginnt für diese Kinder zudem der schulische Anteil der Sprachförderung über 120 Schulstunden, dies entspricht jeweils 3 Schulstunden pro Woche. Daneben findet in diesem Zeitraum weiterhin die Sprachförderung durch das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung über 80 Stunden statt. Die Sprachförderung erfolgt in enger Zusammenarbeit und regen Austausch mit der Grundschule und der zuständigen Lehrkraft.

Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.“ (BEP, S. 239)

Hierbei geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs oder das reine Rechnen. Es soll das Interesse an mathematischen Inhalten durch praktische Aktivitäten gefördert werden.

Unsere Ziele:

- Zahlen und Mengenverständnis wecken
- Erfahrungen mit geometrischen Formen und Mengen machen
- Gefühl für Messen und Wiegen entwickeln

- Symmetrien erkennen
- Logisches Denken

Unsere methodische Umsetzung:

- Formen kennenlernen und unterscheiden
- Abzählreime, Fingerspiele, Kreisspiele
- Zahlenspiele, Brettspiele (Würfelaugen erkennen)
- Vergleichen und Zuordnen von Inhalten, Größen und Formen
- Vergleiche von Mengen, Wiegen, Messen im Turnunterricht, beim Kochen oder beim Experimentieren

Naturwissenschaft und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen (BEP S. 260)

Unsere Ziele:

- Erfahrungen von einfachen physikalischen Gesetzen
- Experimente aus dem Bereich der Physik und Technik
- Naturvorgänge bewusst erleben
- Jahreszeitliche Veränderungen wahrnehmen

Unsere methodische Umsetzung:

- Experimentieren mit Alltags- und Naturmaterialien wie Wasser, Sand, Luft, feste und flüssige Stoffe
- Sachbücher zu verschiedenen Themen
- Konstruktionsspiele zum Magnetismus
- Wetterbeobachtung (Hitze und Kälte), Exkursionen in die Natur
- Naturbeobachtungen (z.B. das Wachsen von Pflanzen)

Um diese Lernziele Best möglichst umsetzen zu können, benötigen wird stetig Wechselwäsche. Die Kinder haben die Möglichkeit bei jeder Wetterlage in den Garten zu gehen. Dabei werden s viele Erfahrungen machen, bei denen die Kleidung nass bzw. verschmutzt wird.



Umwelt

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Kindergartenkinder können mit diesem sensiblen Thema vertraut gemacht werden und erste Erfahrungen sammeln. Sie sollen Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechten Handeln entwickeln.

Unsere Ziele:

- regelmäßige Aufenthalte in der Natur
- Sachgespräche u. a. Zu energiebewusstem Verhalten
- Mülltrennung/Abfallvermeidung
- Energiequellen kennen lernen
- Wertschätzung der Natur
- Sinneserfahrungen im Bereich Natur

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Gespräche zu verschiedenen Themen
- Einsatz von Sachbüchern
- Mülltrennung im Brotzeitzimmer

Informations-und Kommunikationstechnik, Medien

Der Alltag eines jeden Kindes wird heute durch Mediennutzung geprägt. Sie kommen von klein auf mit Medien in Berührung.

Der Umgang mit dem Fernseher, dem Computer und dem Internet interessiert die Kinder. Daher ist die Schulung des bewussten und verantwortlichen Umgangs mit den Medien ein Bestandteil in unserem Kindergartenalltag.

Unsere Ziele:

- angemessener und altersgerechter Umgang mit elektronischen Medien
- Verwendungs- und Funktionsweise von elektrischen Geräten
- Medien als Informationsquellen kennen lernen

Unsere methodische Umsetzung:

- CDs und Kassetten hören
- Dokumentation des Alltags mit Fotos
- Sachgespräche und Bilderbuchbetrachtungen

In unserer Einrichtung können die Kinder jederzeit mitgebrachte CDs/Kassetten oder die vom Kindergarten anhören. Den Kindern stehen der Rekorder und der entsprechende Rückzugsbereich zur Verfügung. Gegen die Nutzung eines PCs mit den Kindern haben wir uns bewusst entschieden, denn viele Kinder verbringen viel Freizeit vor dem Fernseher oder PC und wir legen daher Schwerpunkte auf andere Bereiche.

Ästhetik, Kunst und Kultur

In diesem Bereich geht es uns darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennen lernen und die eigene Fantasie und Kreativität ausleben können. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen.“

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.“

Unsere Ziele:

- Fantasie anregen – eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- Anregungen zum Gestalten geben
- Sensibilisierung der Sinne
- Feinmotorik schulen und weiterentwickeln
- Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes (Kopf, Herz und Hand)
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben

Unsere methodische Umsetzung:

- Gestalten und Ausprobieren mit verschiedenen Materialien (Papier, Holz, Ton....)
- Malen und Zeichnen mit verschiedenen Techniken
- Matschen, Plantschen, Kneten
- Arbeiten an der Werkbank
- Theaterbesuche

Gerade im Kindergartenalter entwickeln Kinder ihre Phantasie und kreativen Fähigkeiten. Für die Kinder ist es besonders wichtig, dass sie mit verschiedenen Materialien experimentieren können. Durch die Erstellung eigener oder

gemeinschaftlicher Werke werden die Feinmotorik und das Selbstbewusstsein gefördert.

Musik

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt“.

Durch die musikalische Bildung und Erziehung soll die gesamte Persönlichkeit des Kindes gefördert werden.

Unsere Ziele:

- Verschiedene Instrumente und Arten der Musik kennen lernen
- Schulung des Körper- und Rhythmusgefühls
- Entfaltung der Singfähigkeit
- Erste Erfahrungen mit dem Musizieren
- Klänge, Geräusche und Töne unterscheiden
- Wohlbefinden durch Musik steigern
- Stärkung der sozialen Kompetenzen durch das gemeinsame Singen und Musizieren

Unsere methodische Umsetzung:

- Lieder und Singspiele (Erzieherin begleitet dies auf der Gitarre oder Rhythmusinstrumente durch Kinder)
- Tänze
- Musik hören und in Bewegung umsetzen
- Klanggeschichten (Einsatz von Rhythmus- und Orffinstrumenten) □
Musikinstrumente selbst basteln und gestalten

Musik berührt im Innersten. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärken und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist die grundlegende Ausdrucksform des Kindes. Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis und einen Drang dies auszuleben. Sie begreifen damit ihre Umwelt aber auch den eigenen Körper. Im Vorschulalter ist eine Bewegungserziehung unverzichtbar und es muss genügend Raum bereitgestellt werden. Trotzdem wird heute immer häufiger sichtbar, dass die Beweglichkeit der Kinder abnimmt und die Bewegungsfähigkeit der Kinder zurückgeht. Durch Medien und Technik werden Kinder immer träger und „bewegungsfauler“. Daher ist es uns ein Anliegen den Bewegungsdrang aller Kinder wieder zu wecken.

Unsere Ziele:

- Förderung der Beweglichkeit und Grobmotorik
- Förderung von Ausdauer und Konzentration
- Schulung der Koordinationsfähigkeit
- Gesundheitsförderung der Kinder, bessere Körperhaltung
- Entspannung von Körper, Geist und Seele
- Charaktereigenschaften werden entwickelt (Mut, Entschlossenheit, Selbstvertrauen, Selbstüberwindung)

Unsere methodische Umsetzung:

- gezielte Bewegungs- und Rhythmik Stunden
- Bewegungsbaustellen
- Kreis- und Bewegungsspiele, Tänze
- Stille- und Entspannungsübungen, Yoga für Kinder
- täglicher Aufenthalt im Garten, Nutzung der Außenspielgeräte und Fahrzeuge

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Möglichkeiten zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden. (Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan S. 342)

Gesundheit

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, geistigem und seelischem und sozialem Wohlbefinden...Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt. (Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan S. 360)

Unsere Ziele:

- Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper und Hygiene
- Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Wohlbefinden stärken
- Vermittlung von Methoden um die eigene Gesundheit zu schützen
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen

Unsere methodische Umsetzung:

- gesunde Brotzeit
- gemeinsames Geburtstags- und Frühstücks Büfett
- gemeinsames Mittagessen
- Erziehung zur Hygiene (Händewaschen)
- Einhaltung des Infektionsschutzes

„Aufgabe der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit im anerkannten Kindergarten ist die Förderung der Kinder gem. Artikel 7 des Bayerischen Leitziels der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann!“
(§ 3 Abs. 1-4, DV Bay KiG)

9. Übergänge

Der Wechsel in die Schule ist ein Übergang in ein noch unbekanntes System. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kinder auf das für sie neue System adäquat vorbereitet werden. Es ist wichtig dabei, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen. Dabei soll auch die emotionale Ebene berücksichtigt werden. Unser Leitsatz dafür lautet:

Anfang gut, alles gut

Damit ein Übergang gut gelingen kann, muss sich das Kind sowohl an das neue gewöhnen aber auch vom alten lösen können. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Schule im laufendem Jahr erleichtert dies.

Zusammenarbeit mit der Schule:

Am Anfang des Kindergartenjahres besuchen uns die Schulanfänger, die bereits in der ersten Klasse sind. Somit können sich die Kinder austauschen und den „Schulkindern“ fragen stellen. Dabei wird gesungen und Spiele gespielt. Außerdem merken sich die Kinder bereits verschiedene Gesichter der Lehrkräfte.

Die Schule lädt unsere Schulanfänger zu diversen Aktivitäten und Festen (Maifest,...) ein. Die „Großen“ dürfen dann zusammen mit dem Personal in die Schule gehen. Dort lernen sie bereits das Schulhaus kennen.

Um das Schulhaus noch intensiver kennen zu lernen dürfen die Schulanfänger im Juli zur Schulhausrally kommen. Dort wird eine Art Schnitzeljagd durchs Schulhaus organisiert. Diese führt vom Sekretariat, zum Pausenverkauf, Klassenzimmer, Pausenhof... Begleitet werden die Kinder von den 1. Klässlern. Diese kennen sie ja bereits vom Kindergarten.

10. Tagesgestaltung

Unser Tagesablauf ergibt sich durch das offene Arbeiten wie folgt:

7.00 Uhr bis 8.15 Uhr Frühdienst und Bring Zeit:

Die Kinder haben die Möglichkeit, die einzelnen Aktivitäten und Räume zu erkunden, um sich dann für einen entscheiden zu können.

Ab 8.15 Uhr Eröffnung der einzelnen Erlebnisräume:

In jedem geöffneten Raum befindet sich eine Erzieherin, die die Kinder in ihrem Tun begleitet.

Mit eingeschlossen ist die gleitende Brotzeit im eigens dafür eingerichteten Brotzeitzimmer. Auch hier werden die Kinder von einem Erwachsenen begleitet.

11.15 Uhr Aufräumzeit und Vorbereitung für die Mittagskreise.

Die Kinder werden entweder altersspezifisch aufgeteilt oder nach bestimmten Themen, die besprochen, bzw. erarbeitet werden müssen. In drei verschiedenen Mittagskreisen wird der Tag reflektiert und es finden spezielle Angebot statt, bedingt durch Jahreszeit oder Vorbereitungen für religiöse Feste.

ca. 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

von 12.30 Uhr bis 16.15 Uhr

Freispielzeit in den Erlebnisräumen, einschließlich Turnhalle und Garten.

10.1. Ernährung

Brotzeit

Das Motto unserer Brotzeit, wie auch vom Mittagessen ist „Gesund und lecker“ Beides wird bei uns im aus direkt zubereitet.

Zur Brotzeit sowie zum Mittagessen ist uns wichtig, dass wir gemeinsam mit den Kindern ein regelmäßiger Ablauf mit der dazugehörigen Tischkultur

Deshalb trinken wir während der Mahlzeiten aus Gläsern und Tassen. Während der Freispielzeit, hat jedes Kind seine eigene Flasche, die wir befüllen.

Die Kinder brauchen keine fertige Brotzeit von Zuhause mitbringen.

Es werden immer gegen Ende der Woche im Eingangsbereich Zettel ausgehängt. Dort stehen diverse gesunde Lebensmittel, die wir für die folgende Woche benötigen. Jede Familie darf einen oder zwei Zettel mit nach Hause nehmen.

Am Montag sollen die gewünschten Lebensmittel zuverlässig gebracht werden.

Am Morgen wird täglich zusammen mit den Kindern die Brotzeit hergerichtet. Das Buffet wird für alle Gruppe im „Bistro“ aufgebaut. Dort stehen Teller, Tassen, Buttermesser zur freien Verfügung bereit. Wichtig dabei ist uns, dass die Kinder ihre Brote selber streichen und auch die Getränke (Wasser oder gelegentlich Schorle) selber eingießen.

Warmes Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet um ca. 12.00 Uhr statt. Der Kindergarten bietet den Kindern, die über Mittag in der Einrichtung bleiben ein gemeinsames warmes Mittagessen an. Seit Oktober 2018 beschäftigen wir eine ausgebildete Köchin, die für frisches, kindgerechtes Essen sorgt.

Wenn Sie für Ihr Kind kein warmes Essen bestellen wollen, geben Sie bitte auch für mittags eine kalte Brotzeit mit. Diese sollte jedoch keine Süßigkeiten wie Schokolade oder Gummibärchen enthalten.

Im Kindergartenjahr 2021/2022 haben wir erfolgreich an dem Essencoaching „Tischlein deck dich“ das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut (AELF) teilgenommen. Dort haben wir gemeinsam mit unserer Köchin und dem AELF unsere Speisepläne nach dem DGE Qualitätsstandards angepasst.



11. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Entwicklungen der Kinder werden in die Beobachtungsbögen nach Perik, Sismik und Seldak (Im AVBayKiBiG verbindlich für Kindertageseinrichtungen vorgegeben) dokumentiert.

Das weiteren werden Kurzbeobachtungen von allen Erzieherinnen durchgeführt. Diese werden im Team ausgewertet und besprochen. Anhand dieser Dokumentationen werden die Beobachtungsbögen und die Elterngespäche erstellt.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Eltern/Familien

Elternbeirat

Frühförderstelle

Berufsbildende Schulen

Team



Gemeinde/ Träger

Grundschule Straßkirchen

Landratsamt/Jugendamt

SPZ Deggendorf

MSH

Gesundheitsamt

Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Der Kindergarten kann die Eltern bei der Erziehung unterstützen, wenn eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfindet.

Wir suchen und pflegen den Kontakt zu den Eltern. Das Gespräch mit den Eltern und der gegenseitige Austausch über die Entwicklung der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Hierbei gewinnen die Eltern Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und erhalten Informationen über ihr Kind. Für uns bedeutet dieser Austausch näheres Kennenlernen und Verstehen der Verhaltensweisen der Kinder. Daher wünschen wir uns für jedes Kind mindestens ein- bis zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch.

Um die Qualität in einer Kindertagesstätte überprüfen zu können, sind Elternbefragungen unerlässlich. So können wir anhand der Bewertung Rückschlüsse auf die Entwicklung Ihrer Einrichtungen werfen.

12. Schlusswort

Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind nach seinen Wünschen und Bedürfnissen entfalten kann und sich zu einem fröhlichen und selbständigen, gesellschaftsfähigen Kind entwickelt. Das Kind und seine Bedürfnisse stehen für unsere Arbeit an oberster Stelle.

Die pädagogische Arbeit mit allen Methoden und Zielen unterliegt einem ständigen Wandel. Veränderungen in der Gesellschaft, der Politik und wissenschaftlichen Forschungen führen dazu, dass die Pädagogik, die hinter unserer Arbeit steht immer wieder überdacht und angepasst werden muss. Daher stellt unser Tun einen fortlaufenden Prozess dar.

Unsere Konzeption ist kein immer geltendes Papier, sondern an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und daher veränderbar. Es ist ein Leitfaden, der unsere Arbeit eine Richtung und Orientierung gibt.

Es ist die Aufgabe aller Mitarbeiter dafür zu sorgen, dass die Konzeption für die Zukunft lebendig und aktuell bleibt. Daher werden wir uns in regelmäßigen Zeitabständen um die Überprüfung und Aktualisierung der Konzeption kümmern. Wir hoffen, dass wir mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben können.

Ringlstetter Stefanie
Kindergartenleitung